№ 126. Freitag, den 31. Mai 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg rc.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Mai.

— Der Kaiser hielt Mittwoch früh ein Exerzieren und eine Gefechtsübung der zweiten Garde-Infanterie-Brigade gegen markirten Feind auf dem Tempelhofer Felde ab, und zwar aus Anlaß des Jahrestages der vor sieben Jahren im Parke des Charlottenburger Schlosses vor Kaiser Friedrich III. abgehaltenen Heerschau. Vor dem Exerzieren hatte der Kaiser die drei Regimenter der Brigade: die Gardefüsiliere, das 2. und das 4. Garderegiment in der Nähe des Bahnhofs Groß-Görschenstraße zwischen dem Matthäikirchhofe und dem nach Tivoli führenden Wege aufstellen lassen. Er versammelte die Generäle und Offiziere um sich und befahl in diesen Kreis die Fahnen der ersten Bataillone der drei Regimenter. Nachdem der Kaiser eine auf den Tag bezügliche Ansprache gehalten, verlieh er den drei Fahnen die Kette des Königlichen Hausordens von Hohenzollern. Die Lederbezüge wurden von den Feldzeichen entfernt und die neue Auszeichnung an der Fahnenspitze über den den Regimentern vom Kaiser verliehenen Fahnenbändern befestigt. Nachmittags fuhr der Kaiser nach der Jungfernheide, um dort einem Schießen der Offiziere des Garde-Füs.-Regts. beizuwohnen. Später nahm der Kaiser im Kreise des Offizierkorps dieses Regiments das Mittagessen ein und gedachte abends nach dem Neuen Palais zurückzukehren.

— In Bestätigung der Meldung, daß nach dem durch die Beförderung des Herrn v. Buol zum Landgerichtsdirektor eintretenden Erlöschen seines Mandats der Vizepräsident Spahn zum Präsidenten des Reichstages ausersehen sei, versichert die Köln. Volkszeitung, das Zentrum werde auch in der nächsten Session auf den Platz des ersten Präsidenten Anspruch machen.

— Auch im Etatsjahr 1895/96 setzt sich die Steigerung der Betriebsergebnisse der preußischen Staatsbahnen fort. Im Monat April haben bei einer Erweiterung des Staatsbahnnetzes um 434,06 Kilometer die Betriebseinnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr 23 089 000 Mark, gegen das Vorjahr mehr 3 677 023 Mark oder 131 Mark pro Kilometer, aus dem Güterverkehr 49 438 000 Mark, gegen das Vorjahr 739 922 Mark weniger oder 60 Mark pro Kilometer ergeben. Die Einnahme aus beiden Quellen betrug demnach 72 527 000 Mark oder 2 937 101 Mark mehr als im April 1894. Dazu kommen aus sonstigen Quellen 4 537 000 Mark oder 104 950 Mark mehr als im Vorjahre. Die gesamte Betriebseinnahme im April ergab 77 064 000 Mark (2924 Mark pro Kilometer) oder Mehr gegen das Vorjahr 3 042 051 Mark.

— Im Ministerium der öffentlichen Arbeiten wird gegenwärtig eifrig an der Aufgabe einer Staffelung der Tarife für den Viehtransport gearbeitet.

— Der „Berliner Korrespondenz“ zufolge hat sich der Landwirtschaftsminister bereit erklärt, diejenigen, ihrer Persönlichkeit nach dazu geeigneten Domänenpächter, welche Obstbaumanlagen von erheblicher Bedeutung auszuführen beabsichtigen, da, wo die Boden- und klimatischen Verhältnisse solche Anlagen angezeigt erscheinen lassen, hierbei aus Mitteln der Domänenverwaltung zu unterstützen.

— Die Belastung des Pensionsfonds für entlassene Offiziere betrug 1873 bei 7169 Berechtigten 15 901 949 Mark, 1881 bei 8483 berechtigten Empfängern 18 692 031 Mark, stieg 1893 bei 10 426 Berechtigten auf 27 906 526 Mark und hat im verflossenen Jahre bei einer Steigerung der Berechtigten um 400 Köpfe die Höhe von 29 026 607 Mark erreicht, sich somit im Laufe von zwei Jahrzenten ungefähr verdoppelt. In den ersten Jahren nach dem deutsch-französischen Kriege handelte es sich vorwiegend um thatsächlich Kriegsinvalide, in den letzten Dezennien um die Durchführung des Verjüngungsprinzips in der Armee. Wie weit dieser Verjüngungsprozeß noch an Ausdehnung gewinnen soll, entzieht sich der Beurteilung. — Allem Anschein nach aber werden die Ausgaben des Pensionsfonds sobald noch nicht zurückgehen. Nach der soeben erschienenen Rang- und Quartierliste der preußischen Armee sind vom 20. Mai v. J. bis 1. Mai dieses Jahres bei allen Waffen aus dem aktiven Dienst geschieden: 153 Sekondeleutnants, 75 Premierleutnants, 175 Hauptleute und Rittmeister, 114 Majors, 20 Oberstleutnants, 37 Obersten, 13 Generalmajors, 6 Generalleutnants und 9 Generale der Infanterie rc. Die während des laufenden Monats eingetretenen Veränderungen, die in der neuen Rangliste keine Aufnahme mehr finden konnten, weil diese im Druck bereits vollendet war und die sich auf den Abgang von ferneren 3 Generalleutnants, 7 Generalmajors, 9 Obersten, 2 Oberstleutnants, 7 Majors, 6 Hauptleuten und Rittmeistern, 3 Premier- und 13 Sekondeleutnants erstrecken, sind dabei noch gar nicht mitgerechnet.

— In der Frage der Besitzstörung durch überfliegende Geschosse des Militärs hat das Reichsgericht unter Aufhebung eines Urteils des Oberlandesgerichts entschieden, daß der Antrag eines klagenden Gutsbesitzers gegen die Militärbehörde, sich fortan jeder Störung seines Besitzes durch Bewerfen seiner Ländereieu mit Geschossen zur Vermeidung einer Strafe zu enthalten, begründet sei. Es wird dabei auf eine andere Rechtsfrage Bezug genommen, ob Jemand die Einstellung des Schießens mit Zielmunition auf dem seinem Hause benachbarten Kasernenhof oder die Herstellung von Vorrichtungen verlangen darf, durch die der mit dem Schießen verbundene Lärm ferngehalten werde. Diese Frage hat das Reichsgericht verneint, weil das Schießen mit scharfer Munition eine Ausübung des Militärhoheitsrechtes und Lärm von demselben unzertrennlich sei. Dagegen ist das Ueberfliegen der Geschosse nicht notwendige Folge des Schießens, nicht mit diesem gewollt, auch dann nicht, wenn es nicht durch ausreichende Vorsichtsmaßregeln vermieden worden ist. Das Ueberfliegen von Geschossen ist daher nicht Ausübung des Militärhoheitsrechts, und Klage auf Besitzstörung in Folge dessen zuläßig.

— Der Bericht der Stempelsteuerkommission soll am nächsten Sonnabend zur Verteilung im Abgeordneteuhause gelangen.

— Der auswärtige Handel Deutschlands ergiebt für den April eine Ausfuhr von 19,71 Millionen Doppelzentner gegen 17,10 Millionen im April 1894. Es sind hauptsächlich Steinkohlen, Zucken, Kartoffeln und Getreide mehr ausgeführt als im Vorjahre; auch die Eisenausfuhr ist etwas gestiegen. Die Einfuhr belief sich im April auf 26,60 Millionen Doppelzentner gegen 25,92 Millionen im April v. J.

— Die Reichstagswahl in Köln a. Rh. hat mit der Wiederwahl des Landgerichtsrats Greiß, dessen Mandat wegen eines Formfehlers kassirt werden mußte, geendet.

— Zur Gründung eines „Deutschen Volksbundes“ wird in Schleswig-Holstein von Anhängern der Egidyschen Bewegung aufgefordert. An der Spitze steht Professor Lehmann-Hohenberg. Dieser Volksbund will das Junkertum, das Manchestertum, das Großkapital und das wissensfeindliche Kirchentum bekämpfen. Die politischen Parteien und die Parteipresse werden aufs Heftigste angegriffen. 55 Männer aus Schleswig-Holstein und Hamburg, von denen nur ganz wenige in weitern Kreisen bekannt sind, fordern zur Beteiligung an einer am 30. Mai in Neumünster stattfindenden konstituirenden Versammlung auf. Der „Volksbund“ will sich von Schleswig-Holstein aus über das ganze Deutsche Reich ausbreiten —

Feuilleton.

In der Hochflut.

Novelle von C. Zoeller-Lionheart.

(Nachdruck verboten.)

„Na, Lening, 'nen Hopsa?“

Sie sah ihn hochmütig aus ihren goldbraunen Augen an und rümpfte das zierliche Näschen, während sie unschlüssig an der Stallthür stehen blieb.

Gutmütig hielt ihr der Müllerkarl die derbe Tatze zur Einladung hin. Geringschätzig sah sie an dem riesigen Mann mit dem wüsten, stoppelblonden Haupthaar und den freundlichen, hellblauen Aeuglein vorüber.

„Ich heiß' Helene, merken Sie sich das, bitte!“ sagte sie verweisend.

„Na, meinetwegen auch gnädig Frölen,“ lachte er roh auf, schwenkte auf den Hacken um und stolperte die Stiege zum Tanzboden schwerfällig wieder hinauf, wo der ländliche Baß wie unter Leibschmerzen stöhnte und die Fiedel quietschend unter der Hand des dörflichen Musikus zum Tanz aufgeigte.

An irgend etwas mußte Karl Seehas die innerlich kochende Wut auslassen, und da er nichts anderes fand, um seinen Zorn zu kühlen, machte er Zeigefinger und Daumen im Munde naß und preßte den verkohlenden Docht der Unschlittkerze im Messingleuchter am Dachbalken derartig, daß sie zischend verlöschte.

Dann rieb er zornentbrannt ein Hölzchen an der Rückwandung seiner Hose wieder an und entzündete das rebellische Talglicht aufs neue.

Die Ursache des Aergers, die bildhübsche Lene Kröger, war nun doch langsam ebenfalls die steile Stiege vom Schweinekoben zur Tanztenne hinaufgestiegen.

Die Kuhmagd hatte im Vorbeigehen ihr etwas zugeraunt, was das heiße Rot in das reizende Kindergesicht getrieben: „Die gnädig Fru un die Jungherren mit dem Kandibaten würen ja ok gliek kamen tun Irntefest un ok woll mitdanzen.“

Lene Kröger hielt es nun an der Zeit, die ungemischte Gesellschaft da oben durch ihre Gegenwart zu ehren. Wenn die Schloßherrschaft es für gut genug hielt, mußte es ja auch ihr genügen; und nachfolgen, wenn die schon da war, konnte sie nicht gut, ohne sich dem Gespött ihrer Standesgenossen auszusetzen.

Die Schweine grunzten und sandten ihren Seelenduft in kräftigem Hauch empor zum Tanzboden; die Knechte hatten ihre Röcke ausgezogen und schwitzten weidlich, als sie sich mit kräftigem Fußstampfen, nun aufkreischend, im Rheinländer mit den Mägden drehten. Die Talgkerzen qualmten und rochen in ihren Messingständern am Gebälk; die alten Katenleute tranken Bier und Branntwein nach Herzenslust aus den aufgelegten Tonnen in der Vorratskammer linker Hand. Sie gingen taumelnd und albern lallend ein und aus und qualmten ihre abscheulich riechenden, kurzen Pfeifen, auf denen in grellen Farben das Porträt der Landesfürstlichkeiten leuchtete.

Helene Kröger stand mit übereinander geschlagenen weißen Armen an einen Balken gelehnt, der das schräge Ziegeldach trug, und sah vornehm in das Getriebe hinein.

Sie, die städtisch Erzogene, kam sich zu gut vor für die ländliche Anspruchslosigkeit um sie her. Ihr verwöhntes Näschen empörte sich gegen den Dunst, den die hemdärmlichen Dörfler, das Getier, die Beleuchtung ausatmeten. Ihr Näschen rümpfte sich mißächtlich, als sie Selling Hottelett, die Wirtschaftsmamsell vom Schloß, mit hochroten Wangen und vergnügt leuchtenden Aeuglein in den Armen des strammen Müllersohnes herumgaloppieren sah, und als der gute Kerl nun gar mit dem Hemdärmel über die schwitzende Stirn hinfuhr, hob es sich in ihr mit einem unbeschreiblichen Gefühl des Widerwillens.

„Dem Koarl sieht man gleich den gedienten Soldaten an,“ sagte eine gebildete Stimme in ihrem Rücken im Ton des Wohlgefallens, und eine weiche Stimme voll Wohllaut erwiederte etwas spöttisch: „Gnädige Frau finden Wohlgefallen an robuster Körperkraft.“

„An ausgesprochener Männlichkeit, Herr Doktor, mehr noch an moralischer als an physischer,“ entgegnete schlagfertig die entschiedene Frauenstimme.

Lene knixte bis zur Erde, als der Zug vom Schloß nun an ihr vorüber kam, und sie wurde blutrot, als die schwärmerischen Grauaugen des Gottesgelahrten ihr junges, holdes Antlitz mit unbeschreiblichen Blicken streiften.

Die gnädige Frau, eine schöne, stattliche Erscheinung in mittleren Jahren, ging voran; leutselig nickte sie rechts und links, und ihr wohlgemeintes: „Ihr Leute, laßt Euch nicht stören; man immer tau, Fru Möllern, wenn Se de ollen Been noch schleppen; prost, Vatting Burmester!“ kam ihr in ihrer Gemütlichkeit vom Herzen.

Sie tanzte einmal mit dem Statthalter herum, und dann ließ sie sich auf einem Gartenstuhl unter den alten Katenfrauen nieder und schwatzte mit ihnen über Vieh und Kartoffelernte und Kinder und Enkel, daß den alten Weibern ordentlich das Herz aufthaute, und sie mit ihr frei von der Leber fortreden konnten wie mit ihresgleichen.

„Warum tanzt die Lene denn nicht?“ fragte die liebenswürdige Schloßherrin eine wie eine verschrumpfte Reinette aussehende alte Bäuerin, die mit rot entzündeten Aeuglein verlegen zwinkernd, etwas von „Stadt, verdorben“ herausstotterte.

„Nun, das werden wir ihr schon wieder heraustreiben,“ rief Frau von Oertsen munter. „Faxen und Vornehmthun paßt nicht hier zu uns; dazu haben wir sie nicht zur Stadt geschickt, was, Mutting? Schneidern sollte sie lernen, damit sie 'mal auf eigenen Füßen stehen kann und nicht in Abhängigkeit ihrer Schwägerin ist zeitlebens. Besser wär's aber, das dumme Ding griffe zu, wo's ihr so gut geboten wird. Der reiche Windmüllersohn hat lange schon ein Auge auf sie. Warum ziert und sperrt sie sich denn und greift nicht mit beiden Händen zu? Einen Tüchtigeren und Braveren giebt's doch nicht meilenweit in der Runde.“

Das alte Mütterchen rang in ratloser Verlegenheit die lederbraunen, gichtigen Hände, aus deren gespannter Haut die Aderstränge fast schwärzlich hervortraten.

„O, gnädig Fru, gnädig Fru,“ polterte sie aufgebracht heraus, „in dat Lening is de Düwel fohrt. Niks is god noch, he is er to flämsch, to grad to, kien feinen Stadtherrn, de er mit Hanschen anfot.“

„Na, die Marotten soll sie sich nur vergehen lassen,“ rief die Baronin ärgerlich. „Der selige Herr Baron, der ihr Pate war, hätte ihr den Kindskopf schon zurechtgesetzt; der flötete auch nicht aus Moll, und wenn der was wollte, war's auch immer, als wenn er vor seiner Schwadron herumkommandierte, und man hörte seine Stimme durchs ganze Schloß schallen.

er wird schwerlich dazu kommen, seinen Willen in die That umzusetzen.

— Der Oberstaatsanwalt hat gegen das Urteil des Ehrenrats gegen den Rechtsanwalt Friedmann zufolge höherer Weisung Berufung eingelegt, weil Dr Friedman nicht zur höchsten, sondern zur zweithöchsten Strafe verurteilt worden ist.

— Die Fuchsmühler Bauern haben sämtlich gegen die gerichtliche Entscheidung Revision beim Reichsgericht angemeldet.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Freiherr Falke von Lilienstein, Sektionschef im österreichischen Ministerium des Auswärtigen, ist am Dienstag Abend an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben.

Rußland.

Anläßlich des 50jährigen Dienstjubiläums des Ministers des Auswärtigen, Fürsten Lobanow, empfing derselbe ein kaiserliches Handschreiben, worin seine dem Throne und dem Vaterlande in der Verwaltung und Politik erwiesenen Dienste hervorgehoben werden. Es heißt in dem Handschreiben dann weiter: Indem ich Sie nach dem Hinscheiden des Herrn von Giers auf den verantwortlichen Posten des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten berief, war ich der Ueberzeugung, einen aufklärenden und hingebenden Mitarbeiter gefunden zu haben, der vollkommen vorbereitet ist, unsere friedliche und aufrichtige Politik fortzusetzen, welche freundschaftliche Beziehungen mit allen Mächten zu erhalten strebt unter Achtung vor dem Recht und der gesetzlichen Ordnung und unter Wahrung der unerschütterlichen Würde des Reichs.

Italien.

Nach den letzten Feststellungen der italieni- Wahlergebnisse sind gewählt: 298 Ministerielle, 124 Oppositionelle und 16 Abgeordnete, deren Parteistellung noch unbestimmt ist. 58 Stichwahlen sind erforderlich, 12 Wahlergebnisse stehen noch aus. Die 124 Oppositionellen teilen sich in 40 Konservative, Anhänger di Rudini's, 39 von der oppositionellen Linken, 31 Radikale und 14 Sozialisten. Das Ministerium hofft mit der Beratung des Haushalts am 25. Juni beginnen zu können und wird verlangen, daß diese Sache jeder anderen Erörterung vorangehe.

Den römischen Abendblättern vom Dienstag zufolge wird der Ministerrat der Krone die Ernennung einer kleinen Anzahl Senatoren vorschlagen.

Belgien.

In der Deputirtenkammer gab am Dienstag der Chef des Kabinets Deburlet seinem Bedauern über den Rücktritt de Merodes, welcher infolge der Meinungsverschiedenheiten in der Kongofrage mit den anderen Ministern erfolgte, Ausdruck. Des Weiteren erklärte Deburlet, die Oeffentlichkeit habe mit großer Befriedigung die Errichtung eines Arbeitsministeriums aufgenommen, und fügte hinzu, daß die Veränderungen im Ministerkollegium einen Wechsel in der Politik des Kabinets nicht einschlössen. Lorand (Progressist) sprach seine Verwunderung darüber aus, daß nur ein Minister aus dem Kabinet geschieden sei, während doch alle Minister die Kongovorlage unterzeichnet hätten und daher solidarisch wären. Die Vorlage, betreffend die Angliederung des Kongostaates sei nicht aufgegeben. Die Kommission der 21 habe die Regierung aufgefordert, provisorische Maßregeln zu ergreifen, um gewissen, demnächst fälligen Verbindlichkeiten gerecht werden zu können. Die Regierung werde den Bericht der Kommission abwarten und sich dann wegen der Kongovorlage entscheiden.

Großbritannien.

Den englischen Krisengerüchten, insbesondere den beständig auftauchenden Gerüchten über die nahe bevorstehende Auflösung des Parlaments setzt das Regierungsorgan „Daily News" einen entschiedenen Widerspruch entgegen. Soweit ministerielle Absichten oder Erwartungen in Betracht kommen, sei nicht die mindeste Begründung für diese geflissentlich erfundenen Gerüchte vorhanden.

Zur Verteidigung der Goldwährung beschloß eine in London am Dienstag abgehaltene Versammlung von Londoner Großkaufleuten und maßgebenden Bankiers die Bildung einer besonderen Vereinigung. Der Schatzkanzler sagt nach einem Hinweis darauf, daß es der Brüsseler Konferenz von 1892 nicht gelungen ist, ein internationales Abkommen herbeizuführen. „Ich stimme durchaus der Ansicht zu, daß das Abgehen von dem gegenwärtigen Währungssystem verhängnisvoll für Englands Handel und Kredit wäre. Kontinuität der nationalen Politik ist in dieser Frage notwendiger als in irgend einer anderen. Sie können sich darauf verlassen, daß die gegenwärtige Regierung hierin die Haltung ihrer Vorgänger beibehält; sie wird bei jeder Erörterung der Währungsfrage, zu welcher sie eingeladen wird, keinen Zweifel über ihre Absicht lassen, allein zur Goldwährung zu halten."

Bulgarien.

Vollständige Aussöhnung zwischen Rußland und Bulgarien soll bevorstehen auf Grund einer Vereinbarung, die Zankow in Petersburg getroffen habe. Diese Meldung klingt nicht gerade sehr wahrscheinlich, da Rußland bisher Annäherungsversuche Bulgariens schroff zurückgewiesen oder Bedingungen gestellt hat, die selbst die Regierung des Fürsten Ferdinand bei aller Russenfreundlichkeit nicht annehmen konnte.

Asien.

Ernste Kämpfe auf Formosa stehen nahe bevor. Ein Shanghaier Telegramm übermittelt Meldungen aus Japan, denen zufolge fünf Kriegsschiffe, welche die japanische Regierung nach Formosa sandte, um von der Insel Besitz zu nehmen, am Sonnabend in Tamsui anlangten. Die chinesischen Hafenbehörden verweigerten jedoch die Landung japanischer Beamten oder Truppen. Die Kriegsschiffe kehrten nach Macao zurück, um neue Weisungen der Regierung abzuwarten. — Einen scherzhaften Anstrich hat die Meldung, das Haupt der republikanischen Bewegung auf der Insel Formosa habe den König von Spanien telegraphisch begrüßt und dessen Schutz erbeten.

Afrika.

Die Entsendung von vier holländischen Kriegsschiffen nach der Küste von Marokko hat die holländische Regierung beschlossen, um wegen des auf das holländische Schiff „Anna" verübten Seeräuber-Ueberfalls Genugthuung zu verlangen.

Provinzielles.

— r **Thorn-Briesener Kreisgrenze**, 28. Mai. Sein 50jähriges Amtsjubiläum beging heute Herr Pfarrer Wirkus in Wielkalonka. Der über 80 Jahre alte Jubilar, welcher ununterbrochen 48 Jahre an diesem Orte wirkt, erfreut sich der vollsten körperlichen und geistigen Frische. Von Nah und Fern hatten sich Freunde, Bekannte, Gönner eingefunden, um den Jubilar zu beglückwünschen und an der Feier des Festes teilzunehmen. Darunter waren etwa 30 Geistliche. Die Kirche, welche während der Amtsthätigkeit des Herrn W. von Grund auf renovirt worden ist, war aufs herrlichste geschmückt. Von dem Pfarrhause bis zur Kirche war aus Blumengewinden und Tannengrün eine schöne Dekoration hergestellt. Unter Glockengeläute und Vorantritt der Schuljugend wurde der Jubilar des Vormittags in die Kirche abgeholt. Die Festpredigt hielt Herr Dr. Lisinski-Biskupitz. An dem Festmahl, welches im Pfarrhause stattfand, beteiligten sich der gesamte Kirchenvorstand, alle Pfarrer und viele Gemeindemitglieder. Erwähnt sei, daß Herr Pfarrer W. ein großer Pomologe ist, der in seinen Bestrebungen um die Pflege und um das Aufblühen des Obstbaues unserer Gegend sich einen achtenswerten Namen erworben hat. Seine Baumschulen sind ungefähr 20 Morgen groß. — Ein armer Kätner aus R. sah sich gezwungen, seine letzte Kuh zu verkaufen und führte sie auf den Viehmarkt nach Schönsee. Er nahm auch noch etwas Geld von Hause mit, um für den gesamten Erlös sich Wirtschaftssachen, Saatgut und Lebensmittel zu kaufen. Auf dem Markte wurde ihm nun der ganze Betrag, 57 Thaler, gestohlen. Es ist anzunehmen, daß der Mann denselben Gaunern in die Hände gefallen ist, welche in letzter Zeit die Märkte Kauernik, Neumark und Bischofswerder unsicher gemacht haben nnd bis jetzt noch nicht ergriffen wurden.

x **Strasburg**, 29. Mai. Gestern beging der hiesige Stadtpfarrer und Bischöfl. Delegat Herr Kamrowski das 50jährige Priesterjubiläum, zu welchem die Gemeinde große Vorbereitungen getroffen hatte. Am Vormittage nahm der Jubilar die Gratulation der katholischen Vereine, des Kirchenvorstandes, der städtischen Körperschaften 2c. entgegen. Namens der Staatsbehörde gratulirte Herr Landrat Damrath und überreichte den vom Kaiser verliehenen Roten Adlerorden 4. Klasse. Bei dem Festgottesdienste wurde eine deutsche und eine polnische Predigt gehalten. Während des Hochamts brachte der Cäcilienverein unter Leitung des Hauptlehrers und Chordirigenten Lowasser die lat. Messe v. C. Greith mit Orchester in recht wirkungsvoller Weise zu Gehör. Am Abend fand im Schützengarten ein Volkskonzert mit Illumination und Feuerwerk statt.

Marienwerder, 28. Mai. An einem Festessen, welches anläßlich der Distriktsschau des Zentralvereins westpreußischer Landwirte heute Nachmittag stattfand, nahmen 500 Personen teil. Den ersten Toast brachte Herr v. Puttkamer-Plauth auf den Kaiser aus. Redner begrüßte sodann die Gäste, besonders den Landwirtschaftsminister Freiherrn v. Hammerstein, im Namen des Komitees. Der Minister sehe heute viel heitere Bilder, manches frohe Gesicht. Es gehe den Landwirten aber nicht so gut. Der Minister werde hoffentlich den Eindruck mit nach Hause nehmen, daß Westpreußen eine Provinz sei, bei der es sich lohnen werde, daß der Staat etwas für sie thue. Die Provinz zeige heute schon große Fortschritte, namentlich in der Viehhaltung, das sei im Wesentlichen der Regierung zu danken, ohne deren Mitwirkung der kleinere Besitzer die Rindviehzucht nicht so hätte heben können. Redner schließt mit einem Hoch auf den Freiherrn v. Hammerstein. Landwirtschaftsminister Freiherr v. Hammerstein antwortete etwa Folgendes: Ich komme zwar aus dem fernen Westen, habe aber immer Interesse für das landwirtschaftliche Gewerbe und Bewunderung für die östlichen Landwirte gehegt, deren Energie, Leistungsfähigkeit und Zähigkeit mir bekannt ist. Ich kenne die Landwirtschaft von Westpreußen schon aus früheren Ausstellungen. Ich habe auf meiner zweitägigen Reise jetzt mit Stolz und Freude gesehen, welche Fortschritte hier gemacht sind. Leider ist trotz des Fortschritts auf allen Gebieten zweifellos eine schwere Krisis im Lande und speziell in Westpreußen vorhanden. Die Krisis ist aber allgemein, darum ist es auch außerordentlich schwer, rasch zu helfen. Was die Staatsregierung leisten kann, und was sie nach ihrer Ueberzeugung thun kann, das wird sie thun und sich bemühen, nach Kräften Abhilfe zu schaffen. Redner schließt mit einem Hoch auf Herrn v. Puttkamer und dessen Kollegen.

Marienburg, 29. Mai. Die „Nogat-Zeitung" schreibt: In eigentümlicher Beleuchtung müssen einem Teile der Provinzial-Presse Marienburger Verhältnisse erscheinen, denn unbeanstandet geht durch dieselbe die doch ohne Weiteres nicht glaubwürdige recht komische Notiz des „Geselligen", daß der Kaiser bei seinem neulichen Besuche 70 armen Personen, die sich in der Nähe des Schlosses aufhielten, je einen Thaler geschenkt habe!! Als ob in Marienburg die armen Leute und Bettler nur so in Scharen am Schlosse herumlungerten, um etwa die Schloßbesucher zu brandschatzen!! Im Interesse des guten Renommees unserer Stadt protestiren wir gegen diese Auffassung und erwarten von der anständigen Presse, daß sie eine Richtigstellung der falschen Notiz dahin bringt, daß der Kaiser den am Schloßbau beschäftigten etwa 70 Arbeitern je einen „Kaiserthaler" schenkte, wie er solches bei jedem Schloßbesuche zu thun pflegt.

Goldap, 27. Mai Gestern Mittags ertrank im Goldaper See bei Kl. Kummetschen der 20jährige Bergmann Petruschkat. In angetrunkenem Zustande begab sich derselbe wiederholt in den See, wurde aber jedesmal von den ihn beobachtenden Personen ans Ufer gebracht. Als später nur einige Knaben in nächster Nähe des Sees standen, wiederholte P., der übrigens trotz eines Gebrechens am Fuße ein vorzüglicher Schwimmer war, seinen Gang und kam nicht mehr an die Oberfläche. Auf seine Hilferufe herbeigeeilte Männer konnten den Ertrinkenden nicht mehr retten. Petruschkat war in den Kohlenbergwerken zu Westfalen beschäftigt und verunglückte vor längerer Zeit in dem Betriebe mit einem Fuße, wofür er eine Rente von 40 Mark bezog; in nächster Zeit sollte P. seine Arbeit in den Bergwerken wieder aufnehmen.

Königsberg, 28 Mai. Ein trauriges Ereignis hat eine hier vorübergehend weilende Dame aus der Provinz betroffen. Sie war mit ihrem 1½ Jahre alten Kinde hierher gekommen, um dasselbe operiren zu lassen. Am Sonnabend, nachts, wollte die eben aus dem Schlafe erwachte Mutter dem kranken Kinde Kalkwasser reichen und griff unglücklicherweise eine Chlorzinklösung, von der das Kind nahm. Es wurde hierauf zwar noch operirt, verstarb jedoch am Sonntag an den Folgen der Vergiftung.

Lokales.

Thorn, 30. Mai.

— [Der Landwirtschaftsminister] begab sich am Mittwoch nach Kurzebrack, besuchte die Münsterwalder Niederung, für welche kürzlich ein neuer Deichverband gebildet worden ist, machte sodann ein Fahrt auf dem Weichselstrom bis Groß-Nebrau und besuchte von hier die Niederungsortschaften Kanitzken, Grabau und Neuhoefen. Nachmittags begiebt er sich nach dem Rosenberger Kreise.

— [Militärische Personalien.] Dr. Wiedemann, Unterarzt vom Grenadier-Regiment Nr. 5, unter Versetzung zum Ulanen-Regiment von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 zum Assistenzarzt 2. Klasse befördert.

— [Prozeß wider Zelle.] Die reaktionären Zeitungen begrüßen mit Genugthuung die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts in dem Prozesse des Berliner Magistrats gegen ihren Oberbürgermeister, in welcher der klagende Magistrat abgewiesen worden ist. Unseres Erachtens haben diese Blätter gar keine Veranlassung zu frohlocken wenn man das Erkenntnis näher prüft, dasselbe sagt ganz deutlich, der Magistrat habe abgewiesen werden müssen, weil in der Petition gegen die Umsturzvorlage nicht nachgewiesen worden sei, welch nachteiligen Einfluß der Gesetzentwurf auf die gewerbliche, künstlerische und litterarische Thätigkeit der Stadt Berlin haben werde, insofern läge auch die Klage der Stettiner Behörden gegen ihren Oberbürgermeister anders, es habe daher auch die Entscheidung für Berlin anderes ausfallen müssen als in Stettin geschehen sei. Wir glauben also auch aus dem Erkenntnis schließen zu müssen, daß auch der Berliner Magistrat ein obsiegendes Erkenntnis erlangt haben würde, wenn die Petition so begründet worden wäre, wie dies der Vertreter der Stadt Berlin, Bürgermeister Kirschner, im Termin sehr ausführlich gethan hat. Das Oberverwaltungsgericht mußte sich lediglich an den Wortlaut der Petition halten.

— [Zur Unterstützung der Kreisausschüsse, Stadtausschüsse und Magistrate] der einem Landkreise angehörigen Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern bei der ihnen gesetzlich zugewiesenen Aufgabe, über die Genehmigung des größeren Teils der nach § 16 der Gewerbeordnung genehmigungspflichtigen gewerblichen Anlagen in erster Instanz zu entscheiden, ist im Ministerium für Handel und Gewerbe eine neue technische Anleitung fertiggestellt und den genannten Behörden durch die Regierungs-Präsidenten mitgeteilt worden. Die Anleitung trägt der technischen Entwickelung der letzten fünfzehn Jahre und der inzwischen vermehrten Zahl der genehmigungspflichtigen Anlagen Rechnung, von denen jetzt 37 Klassen der Genehmigung durch die Kreisausschüsse 2c. unterliegen. Die technische Anleitung tritt an Stelle der im Jahre 1875 ausgearbeiteten und im Ministerialblatte für die innere Verwaltung Jahrgang 1875 Seite 105 ff. abgedruckten „Technischen Anleitung zur Wahrnehmung der den Kreisausschüssen hinsichtlich der Genehmigung gewerblicher Anlagen übertragenen Zuständigkeiten."

— [Beihilfen zu Elementarschulbauten.] Durch das Gesetz vom 14. Juli 1893 waren außer den vorgesehenen etatsmäßigen Fonds 2 000 000 M. zur Gewährung von Beihilfen bei Elementarschulbauten für das Rechnungsjahr 1893/94 zur Verfügung gestellt. Nachdem diese Mittel zur Verwendung gelangt sind, hat der Minister der Unterrichts- 2c. Angelegenheiten an beide Häuser des Landtages eine Nachweisung der aus diesem Fond gewährten Staatsbeihilfen gelangen lassen, nach welcher für evangelische Schulen 1 041 490, für katholische 926 410, für paritätische 32 100 M. verwandt wurden. Der größte Betrag mit 297 150 M. entfällt auf den Regierungsbezirk Posen; auf den Regierungsbezirk Marienwerder entfallen 79 030 Mk.

— [Betreffs der Vieheinfuhr aus Rußland] stellt der „Hamb. Korresp." gegenüber anderweiten Meldungen fest, daß russischerseits Anträge auf Erleichterung der Vieh-

---

Solche Männer wissen aber wenigstens, was sie wollen, und sind immer am Platz, wenn man sie gebraucht. Na, Mutting, sehe Sie sich 'mal meine Jungens an, die sind auch nicht aus Honig und Milch zusammengebacken; 'nen bißchen ungeschlacht noch, aber da ist echtes Schrot und Korn drin; lieber mögen sie mir mit ihrem Schlachtengebrüll das Trommelfell sprengen, als weichlich Süßholz raspeln. Na, Mutting, das versteht Sie nicht," schloß sie, als die alte Bäuerin sie mit blöden Augen freundlich unterthänig anblinzelte. „Aber die Lene kann Sie mir morgen früh aufs Schloß schicken, will 'mal deutsch mit ihr sprechen." — „Nun, Herr Doktor, tanzen Sie nicht?" — fragte sie mit schneller Kopfwendung den Hauslehrer hinter sich und nickte beifallächelnd ihren tollenden Söhnen zu, die sich mit Jugendlust, mit wallenden Locken und glühenden Wangen in die Wogen des Tanzes stürzten.

Der hübsche, schlankgewachsene junge Mann errötete flüchtig und hüstelte verlegen. „Mein Beruf, Frau Baronin!" verteidigte er sich schwach gegen das eigene Gelüste.

„Meiner Meinung nach," sprach die Schloßfrau kräftig ihre Ansicht aus, „ist der beste Erzieher der, der Freud' und Leid mit dem gemeinen Manne teilt und sich in keiner Weise über ihn stellt."

„Sie meinen also, gnädige Frau, ... Sie haben nichts dagegen?" fragte er mit verlangenden Augen.

„Im Gegenteil! Sie sind jung, lieber Doktor Hoffmann, und den Neigungen der Jugend asketisch entsagen, bedünkt mich Unnatur."

„O, so —" stotterte er gedankenlos, und wie ein Pfeil schoß er davon, gerade auf Lene zu und machte ihr eine sehr elegante Verbeugung. Den Kneifer am Gummiband warf er rückwärts, dann legte er die schlanke Hand um die biegsame Taille des Mädchens, und während er sich im Walzer mit ihr dahinwiegte, beugte sein fein und scharf geschnittener Knabenkopf sich tiefer über das erglühende Mädchen hin.

„Fräulein Helene," flüsterte er, „Sie kommen fast gar nicht mehr abends in den Park."

Sie wurde rot wie eine Päonie. Konnte sie dem feinen Herrn da eingestehen, daß sie beim Kartoffelaufnehmen sei, wo alle Hände gebraucht wurden, und keiner sich fortstehlen durfte — daß zu Mondscheinspaziergängen im verschwiegenen Park ihr gestrenger Bruder, dessen Brot sie aß, ihr schwerlich Zeit gegeben, — daß man abends, wenn man von der schweren Feldarbeit kam, so totmüde war, daß man wie geschlachtet aufs Bett fiel?

„Die kranke Schwägerin," stotterte sie verlegen.

„Sie Aermste!" hauchte er. „Immer nur schwere Körperarbeit beim geistigen Höherstreben, ein ewiges Versagen geistiger Nahrung. Wie Sie mir leid thun! Ich habe so hübsche neue Bücher wieder für Sie; wenn ich nur wüßte, wie ich sie Ihnen zustecken soll. Können Sie nicht morgen Abend sich auf eine Stunde fortstehlen und den Basedower Weg durchs Holz mir entgegen kommen?"

Ihr Herz schlug wie das eines erschreckten Vögelchens. Der helle Sommerstoff, der die üppig schlanke Gestalt knapp umspannte, hob und senkte sich stürmisch.

Der junge Hauslehrer zog sie noch enger an sich. Seine schwärmerischen, dunkel verschleierten Grauaugen hefteten sich weltvergessen auf das holde Kind, das schüchtern seinen Blick senkte.

„Werden Sie kommen?" drängte er, das reich und lang herabhängende, dunkle Haar mit einer anmutigen Kopfbewegung in den Nacken schüttelnd, da sie atemlos vom Tanz in einer Scheunenecke landeten.

Einen scheuen Seitenblick warf er dabei auf seine Brotherrin, deren durchdringendes Auge aufmerksam auf ihm zu ruhen schien.

Hatte sein hübsches Gesicht, seine schlanke Gestalt auch da schon Eindruck gemacht? Möglich war es immer. Gotthold Hoffmann hatte als Student es ja oft genug erfahren, daß er der Mann war, den die holden Weiber gern hatten. Sein mild anschmiegendes Wesen, seine sanfte Stimme, sein idealer Gesichtsausdruck war das, was den Frauen gefiel. Etwas zart Poetisches, Weiches, das die höher strebende Natur erraten läßt und ihrem Sehnen nach Verstandenwerden schmeichelt, sprach ihm ja aus Blick und Ton.

Daß er sich innerlich dabei über die Närrinnen lustig machte, that nichts. Es war immer derselbe Köder, an den die hübschen Thörinnen anbissen, vornehm und gering: leeres Geschwätz über Seelenbedürfnisse, wodurch er sie und sie sich über die wirklichen Wünsche hintäuschten.

(Fortsetzung folgt.)

einfuhr nicht gestellt sind; auf eine vertragsmäßige Verpflichtung wegen Zulassung des russischen Viehes würde Deutschland nicht eingehen.

— [Ueber die Behandlung der Landwirte] in Bezug auf das Maß- und Gewichtswesen ist an die Verwaltungsbehörden Preußens folgende Anweisung ergangen: Landwirte, die ein Nebengewerbe in nicht ganz unbedeutendem Umfange betreiben, sind insoweit den maß- und gewichtspolizeilichen Vorschriften in derselben Weise wie andere Gewerbtreibende zu unterwerfen. Dagegen haben die Polizeibehörden von der Herbeiführung eines strafrechtlichen Verfahrens wegen Uebertretung dieser Vorschriften bei Landwirten, die sich auf Verwertung der Erzeugnisse ihres landwirtschaftlichen Betriebes beschränken, in Zukunft ganz abzusehen und die Beobachtung der fraglichen Vorschriften geeignetenfalls durch polizeiliche Verfügung herbeizuführen. Zu solchem polizeilichen Eingreifen ist aber nur dann zu schreiten, wenn das öffentliche Interesse es erfordert; eine Voraussetzung, die in der Regel als gegeben nur anzunehmen ist, wenn ein ständiger Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse an das Publikum oder ein sehr bedeutender Absatz an Händler stattfindet. Von dieser Voraussetzung ist namentlich auch die Forderung an Landwirte abhängig zu machen, bei den im § 68 Ziffer 1 der Aichordnung bezeichneten festfundamentirten Wagen die Wiederholung der Aichung in den vorgesetzten Fristen herbeizuführen.

— [Zur Erleichterung des Besuches der Nordostdeutschen Gewerbeausstellung in Königsberg] werden am 1., 8., und 22. Juni, am 6. und 20. Juli, am 3., 17. und 31. August und am 14. und 28. September d. Js. von den Stationen ab Thorn Hauptbahnhof zum Zuge 51 (ab Thorn Hauptbahnhof um 6,56 Vorm.) Sonderrückfahrkarten 2. und 3. Klasse nach Königsberg i. Pr. Ostbahnhof über Allenstein-Wormditt Kobbelbude zum einfachen Fahrpreise ausgegeben. Diese Rückfahrkarten müssen auf dem Ausstellungsplatze abgestempelt werden und berechtigen innerhalb der Gültigkeitsdauer zur Rückfahrt mit allen fahrplanmäßigen Zügen einschließlich Zug 52. Freigepäck wird nicht gewährt, auch Fahrtunterbrechungen sind nicht gestattet.

— [Reichsgerichtsentscheidung.] Die Vernehmung eines Richters, Geschworenen oder Schöffen als Zeuge über die Art und Weise des Zustandekommens des Spruchs, an welchem er beteiligt gewesen, ist, nach einem Urteil des Reichsgerichts vom 13. November 1894, grundsätzlich unstatthaft.

— [Ordination.] Morgen wird durch Herrn Generalsuperintendenten D. Döblin Herr Predigtamts-Kandidat Hiltmann in Schwetz, der zum Hilfsprediger in Lulkau (Diözese Thorn) berufen worden ist, in der Oberpfarrkirche zu St. Marien in Danzig die Weihe für das evangelische Predigtamt erhalten.

— [Die Pfingstsitte,] Häuser und Wohnungen mit grünen Maien zu schmücken, ist an sich gewiß eine sehr schöne, leider aber sind zu diesem Zwecke in den letzten Jahren die städtischen Anlagen in einer sehr umfangreichen Weise geplündert worden und diesem Vandalismus gilt es energisch entgegenzutreten. Es wäre daher sehr wünschenswert, wenn Polizei, Forstschutzbeamte und Patrouillen ein wachsames Auge auf große und kleine Baumfrevler haben möchten und auch das Publikum kann durch energisches Einschreiten im gegebenen Falle viel zur Unterdrückung des Unfugs thun.

— [Apotheker-Versammlung.] Eine Delegirten-Konferenz der Apothekenbesitzer aus Ost- und Westpreußen wird am 15. Juni in Königsberg abgehalten werden.

— [Die diesjährige Kreislehrerkonferenz] des Kreisschulinspektionsbezirks Thorn findet statt am Dienstag den 11. Juni vormittags 9 Uhr im Saale der Knaben-Mittelschule zu Thorn. Auf Tagesordnung steht eine Lehrprobe des Lehrers Martwig in Stewken (Einführung in die Subtraktion im Zahlenkreise 1—1000) und ein Vortrag des Kreisschulinspektors über die Wiederholung.

— [Der Verbandstag selbstständiger Bäckermeister der Provinz Westpreußen] findet am 19. und 20. Juni in Danzig statt.

— [Die Einlagen in die hiesige Kreiskasse] betrugen am Schluß des letzten Rechnungsjahres 287 178 M. gegen 236 858 Mark im Vorjahre. Die Zinseinnahme betrug 12 289 M., die Zinsausgabe 8440 M., so daß ein Zinsüberschuß von 3849 M. verbleibt.

— [Recht glücklich abgelaufen] ist ein Grenzvorfall, der sich am Dienstag in Ottlotschin ereignete. Mehrere Mitglieder des zur Zeit hier gastirenden Opern-Ensembles hatten einen Ausflug nach der russischen Grenze unternommen und einer der Ausflügler, Herr Brüning, war dabei auf der Bahnstrecke entlang spaziert, ohne darauf zu achten, daß er sich bereits auf russischem Gebiet befand. Plötzlich aber sah er sich von russischen Grenzsoldaten umringt, die ihn festnahmen und nach der Grenzwache brachten, wo er jedoch durch den wachthabenden Kapitän in der höflichsten Weise behandelt und nach Feststellung des Thatbestandes sofort wieder entlassen wurde. Dies Verhalten des russischen Kapitäns verdient umsomehr Anerkennung, als in letzter Zeit mehrfach Fälle von Uebergriffen auf russischer Seite vorgekommen sind.

— [Vom Schießplatz.] Mit dem gestrigen Tage ist die Schießübung des 15. Fuß-Art.-Regts. beendet worden, das 2. Bat. kehrt heute nach Graudenz zurück und das 1. Bat. bezieht wieder seine alte Garnison Forts 5 und 7. Am Montag Vormittag fand eine Parade vor höheren Artillerie-Offizieren und an demselben Tage abends ein Zapfenstreich statt. Während der Pfingstfeiertage steht das Barackenlager leer, gleich nach dem Pfingstfeste zieht das Garde Fuß Art.-Regt. aus Spandau und das Fuß-Art. Regt. von Dieskau (Nr. 6) aus Neisse hier ein, um Schießübungen abzuhalten.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurde der Knecht Marcell Zielaskowski aus Dembowalonka, welcher dem Scharwerker Leo Sochatzki in Dembowalonka mit einer Forke einen Stich in das Gesicht versetzt hatte, sodaß eine der Zinken die Wange durchdrang und den Gaumen verletzte, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Kaufmann Tobias aus Briesen wurde wegen einfachen Bankerutts mit einer Woche Gefängnis bestraft. — Der Arbeiter Johann Grischkiewicz aus Mocker wurde von der Anklage des Diebstahls freigesprochen. — Drei Sachen wurden vertagt.

— [Steckbrieflich verfolgt] werden der Knecht Isidor Blaschinski aus Rudak wegen Diebstahls und der Zimmermann (Viehhändler) Franz Dombrowski alias Kaminski, zuletzt in Steinau.

— [Viktoriatheater.] Die Ankündigung von Humperdingks dreiaktigem Märchenspiel „Hänsel und Gretel", das erst vor wenigen Monaten in dem Berliner kgl. Opernhause das Licht der Lampen erblickt und seitdem bereits einen Triumphzug über zahlreiche großen und kleinen Bühnen gehalten hat, ist auch auf unser sonst so zurückhaltendes Publikum nicht ohne Wirkung gewesen und der geräumige Saal zeigte gestern eine sonst an Wochentagen fast zur Mythe gewordene Fülle. Wenngleich wir gern konstatieren wollen, daß die Vorstellung im großen und ganzen einen schönen und nachhaltigen Eindruck hinterließ, so dürfen wir doch andererseits nicht unterlassen, das Orchester diesmal dafür verantwortlich zu machen, wenn der größere Teil der Theaterbesucher nicht auf seine Kosten gekommen ist. Es ist ein eigenartiges Werk, dieses neueste Erzeugnis auf dem Gebiete der Opernlitteratur, überaus fein instrumentirt und mit einer Fülle wenn auch einfacher so doch prächtiger Melodien ausgestattet, wenn aber das Orchester fast durchgängig mit einer Kraft arbeitet, als ob es den Schlachtgesang eines 50 stimmigen Männerchors zu begleiten hätte, dann müssen selbst Szenen von so bestrickendem Reiz, wie sie der zweite und dritte Akt des Werkes vielfach bieten, in ihrer Wirkung auf den Hörer zum großen Teil verloren gehen. Von den mitwirkenden Opernmitgliedern, unter denen diesmal zwei Gäste waren, können wir durchschnittlich fast nur Gutes berichten. Frl. Castelli und Frl. Weiß spielten als Hänsel und Gretel ganz allerliebst, wenn auch die letztgenannte Dame, die eine schon an sich recht zarte, wenn auch wohlgeschulte Stimme besitzt, im Kampfe mit der Tonfülle des Orchesters vollkommen unterlag. Frl. Deplanque gab eine in Maske und Spiel ganz vorzüglich durchdachte Knusperhexe, doch auch sie konnte mit ihrer Stimme nur selten durchdringen, Frl. Renér als Gertrud hatte nur eine verhältnismäßig kleine Rolle und lediglich Herr Schertel als Besenbinder Peter vermochte sich mit seinem überaus kräftigen Bariton einigermaßen Geltung zu verschaffen. Die kleineren Rollen waren entsprechend gut besetzt und in Bezug auf Ausstattung des Stückes hatte die Direktion ihr möglichstes gethan. Als eine grobe Ungehörigkeit müssen wir es schließlich noch bezeichnen, wenn sich, wie gestern, Theaterbesucher ohne die geringste Rücksichtnahme auf die übrigen Anwesenden während der Vorspiele in einer derart lauten Weise unterhalten, daß die Aufmerksamkeit von mindestens 50 Personen im Umkreise von der Musik abgelenkt werden muß. — Bei der in Aussicht genommenen Wiederholung des Stückes wird die Theaterleitung vor allen Dingen auf eine ganz bedeutende Abschwächung der Orchestermusik, vielleicht auch auf eine Abkürzung der recht langen Pausen zu achten haben; das Publikum ist gar nicht böse wenn es auch einmal um 10 Uhr nach Hause kommt.

— [Auf das Konzert,] welches am Sonnabend die drei aus dem Verbande des hiesigen Opernensembles ausgeschiedenen Mitglieder Frl. Schönberger und Herren Melms und Felsch im Schützenhause zu geben beabsichtigen, machen wir hierdurch nochmals aufmerksam, indem wir auf das sehr gewählte Programm desselben hinweisen. Im übrigen werden wir noch gebeten, mitzuteilen, daß Frl. Schönberger lediglich deshalb aus dem Verbande der hiesigen Oper ausscheiden mußte, weil sie sich am letzten Freitag weigerte, im „Don Juan" die Rolle der Donna Elvira, als über ihre Kräfte gehend, zu singen. Frl. Sch. war als Altistin engagirt und als solche konnte sie auch nach dem Gutachten des Vorsitzenden des Deutschen Bühnenvereins, Intendant Graf Hochberg in Berlin, zur Uebernahme der gedachten Rolle nicht verpflichtet werden.

— [Fund.] Lehrer Wollschläger in Mocker fand am Sonntag auf den Ländereien in der Nähe des Bahnhofs Mocker einen anscheinend aus älterer Zeit stammenden Siegelring, der auf der breiten Fläche die Kreuzigung Christi (Christus und die beiden Schächer) als Gravirung trägt. Der Ring, welcher schwarz war, zeigte, nachdem er auf einer Stelle etwas geputzt war, gelbe Farbe.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 13 Grad C. Wärme. Barometerstand: 28 Zoll 1 Strich.

— [Gefunden] ein anscheinend goldener Ring im Waldhäuschen, ein silbernes Armband, eine Scheere in der Schuhmacherstraße.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,56 Meter über Null.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 3 Personen.

Podgorz, 29. Mai. Freitag Nachmittag weilte der Postinspektor der Ober-Postdirektion Danzig auf dem hiesigen Postamte, um über die Einrichtung einer Karriolpost von hier nach dem Hauptbahnhofe zu verhandeln. Vorausgesetzt, daß die Direktion sich einverstanden erklärt, ist ein Vertrag mit dem Besitzer Lüdtke hier dahingehend abgeschlossen, daß derselbe täglich dreimal die Postsachen per Wagen nach dem Bahnhofe befördert und dafür monatlich 150 Mark Entschädigung erhält. Abends bleibt die Botenpost bestehen. — Eine mitleidige Frau ist eine hiesige Arbeiterin. Einem aus Rudak entlaufenen Dienstmädchen gewährte die Frau bereitwilligst ein Unterkommen, meldete aber gleich der hiesigen Polizeibehörde, daß das gesuchte Mädchen sich bei ihr aufhalte; vorher jedoch erklärte sie dem Mädchen, daß es besser wäre, wenn sie den in ihrem Besitze vorhandenen Barbetrag ihr übergebe, da die Polizei das Geld unbedingt für Rücktransport und sonstige Kosten verrechnen werde. Das Mädchen übergab nun der Arbeiterfrau ihr ganzes Vermögen im Betrage von 15 Mark zur Aufbewahrung und nachdem die Ausgekniffene durch einen Polizeibeamten wieder in den Dienst nach Rudak gebracht wurde, ging die mitleidige Frau nach Thorn und kaufte dort für den ganzen Betrag Eßwaren und Kleidungsstücke ein. Auf die Anzeige des betrogenen Mädchens wurden der Frau einige Sache abgnommen.

Kleine Chronik.

* Ein Felssturz vom Schwarzen Mönch in das hintere Lauterbrunnenthal hat große Verwüsturgen angerichtet, namentlich ist der Wald fast ganz vernichtet worden. Menschen sind bei der Katastrophe nicht zu Schaden gekommen. Es werden weitere Abstürze befürchtet.

* Bei einem Brande auf dem Boden eines vierstöckigen, von etwa zwanzig Familien bewohnten Hauses Franken-Straße 9 zu Hamburg wurden in der Nacht zum Mittwoch der Branddirektor Westfal und zehn Feuerwehrleute schwer verletzt. Das Unglück entstand dadurch, daß der Schornstein in das Treppenhaus stürzte und die Treppe bis zur ersten Etage hinab durchschlug. Sämtliche auf der Treppe befindlichen Löschmannschaften wurden, als der Schornstein das Treppenhaus durchschlug, mit in die Tiefe gerissen. Die sich noch im vierten Stockwerk aufhaltenden Feuerwehrleute und Mannschaften des Rettungskorps wurden vermittels der Rettungsleiter durch die Fenster gerettet. Nachdem der Dachstuhl, der Boden und der vierte Stock ausgebrannt waren, wurde das Feuer bewältigt.

* Zwei Fälle von schwarzen Pocken sind am Montag und Dienstag in Berlin festgestellt worden. Sie betreffen die zwanzigjährige Frau Dominica des italienischen Handelsmannes Casali und deren Töchterchen Flora, die erst ein Jahr alt ist.

* Eine furchtbare Schiffskatastrophe hat sich am Montag Abend an der spanischen Küste bei Kap Corrubedo, etwa fünf Meilen südlich von Kap Finisterre, ereignet: Der französische Passagierdampfer „Don Pedro" stieß auf Klippen auf, die Kessel platzten, das Schiff sank und 103 Menschen ertranken. Der Dampfer „Don Pedro", ein eisernes Schiff von 2999 Tonnen, hatte Havre am 20. Mai mit 54 Schiffsleuten verlassen und war nach Buenos Ayres und Montevideo bestimmt. In Havre, Bordeaux und dem spanischen Hafenort Pasages in der Nähe von San Sebastian hatte der Dampfer etwa neunzig Passagiere, darunter viele Italiener, aufgenommen, sodaß an 140 Menschen sich an Bord befanden. Die nächste Anlegestelle sollte Carril in der spanischen Provinz Pontevedra sein. Aber vorher ereignete sich am Montag Abend das furchtbare Unglück. 38 Personen, darunter der Kapitän und 35 Matrosen, wurden gerettet und haben in Villagarcia Zuflucht gefunden. 103 Personen sind umgekommen. Aus Deutschland waren an Bord der 31jährige Kaufmann Eduard Deutsch, der Diener Gustav Braun aus Elsaß und das 25jährige Dienstmädchen Luise Wahl. Nach Privatmeldungen wurden außer den 25 Mann der Besatzung, welche sich mit dem Kapitän in Booten retteten, 13 Passagiere von in der Nähe der Katastrophe vorübersegelnden Schiffern aus dem Wasser gefischt. Der Kapitän, dessen Verhalten mit vollem Rechte einer vernichtenden Kritik unterzogen wird, da er sich anscheinend nicht um das Schicksal der ihm anvertrauten Passagiere kümmerte, gehörte nicht, wie die meisten Führer der großen französischen Uebersee-Dampfer, der Kriegsmarine an, sondern derjenigen der Handelsmarine.

* Ein weiteres Schiffsunglück wird von der mexikanischen Küste gemeldet. Dort ist am Montag zwischen Manzanilla und Acapulco der Dampfer „Colima" gescheitert. Er hatte 192 Personen an Bord von denen nur 19 gerettet wurden. Nach der Schiffsliste waren 40 Kajütspassagiere, 37 Zwischendeckpassagiere, 43 Chinesen und 72 Mann Besatzung auf dem Dampfer.

Holztransport auf der Weichsel

am 29. Mai.

J. Schwiff durch Schiffmann 3 Traften 2239 Kiefernrundholz, A. M. Lipschitz durch Skreyni 1 Trafte 535 Kiefernrundholz, 40 Kiefern-Balken, Mauerlatten, Timber, 49 Kiefern- einfache und doppelte Schwellen, 3 Eichen Plançons, M. Endelmann durch Cynamon 1 Trafte, 45 Kiefernrundholz 702 Kiefern-Balken, Mauerlatten, Timber, 416 Kiefern-Sleeper, 371 Kiefern-doppelte Schwellen.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 30. Mai

		30. Mai	29.5.95.
Fonds: ruhig.			
Russische Banknoten		220,50	220,40
Warschau 8 Tage		219,75	219,70
Preuß. 3% Consols		99,00	99,00
Preuß. 3½% Consols . . .		105,00	105,00
Preuß. 4% Consols		106,50	106,50
Deutsche Reichsanl. 3% . . .		98,60	98,60
Deutsche Reichsanl. 3½% . .		105,10	105,20
Polnische Pfandbriefe 4½% . .		69,00	69,15
do. Liquid. Pfandbriefe		67,25	67,40
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. ll.		101,90	102,25
Diskonto-Comm.-Antheile . .		202,10	221,25
Oesterr. Banknoten		168,10	168,10
Weizen:	Mai	157,75	160,25
	Septbr.	161,00	163,25
	Loco in New-York	82¼	82½
Roggen:	loco	139,00	140,00
	Mai	136,50	139,25
	Juli	138,25	140,75
	Septbr.	141,50	144,00
Hafer:	Mai	129,25	126,75
	Juni	127,50	127,00
Rüböl:	Mai	46,70	46,70
	Oktbr.	47,10	47,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	58,80
	do. mit 70 M. do.	39,00	39,00
	Mai 70er	42,40	42,90
	Septbr. 70er	43,30	43,80
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt. .		—,—	102,30

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 30. Mai.

v. Portatius u. Grothe.

Loco cont.	50er	—,—	Bf.,	58,25	Gd.	—,—	bez.
nicht conting.	70er	—,—	„	38,50	„	—,—	„
Mai		—,—	„	—,—	„	—,—	„
„		—,—	„	—,—	„	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 30. Mai 1895.

Wetter: sehr schön.

Weizen: unverändert, 128 Pfd. hell 160 M., 130/31 Pfd. hell 161/62 M.

Roggen: kleines Geschäft bei unveränderten Preisen, 119 Pfd. 129 M., 121/22 Pfd. 131 M., 124 Pfd. 132 M.

Gerste: wenig Handel, Brauwaare 111/13 M., feinste theurer, Mittelwaare bis 105 M.

Hafer: inländischer, reiner bis 120 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 30. Mai 1895.

Aufgetrieben waren 269 Schweine, darunter 92 fette; gezahlt wurde für fette 29—30 Mk., für magere 27—28 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht.

Neueste Nachrichten.

Brüssel, 29. Mai. Die Versammlung der belgischen Bergarbeiter hat beschlossen, bei dem internationalen Kongreß zu beantragen, daß eine bestimmte Frist angesetzt werden solle, innerhalb welcher der Achtstundentag gesetzlich eingeführt werden soll, andernfalls möge der Kongreß über die Maßregeln entscheiden, welche zu treffen sind, um die Regierung dazu zu zwingen.

London, 29. Mai. Nach Meldungen der „Pall-Mall-Gazette" aus Schanghei sind daselbst alarmirende Gerüchte verbreitet. Es wird befürchtet, daß die Feindseligkeiten auf Formosa wieder eröffnet werden. Die japanischen Schiffe sollen aktionsbereit sein.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung"

Berlin, den 30. Mai.

Wien. Nachdem die gestrige Bürgermeisterwahl resultatlos verlaufen ist, ist die Lage eine sehr verworrene; die Antisemiten sind sehr erregt und es werden Demonstrationen befürchtet. Bereits gestern Abend fanden Demonstrationen statt und zahlreiche liberale Gemeinderäte und Stadtverordnete wurden insultirt. Die allgemeine Meinung geht dahin; daß der Gemeinderat aufgelöst werden muß, die Antisemiten hoffen dann auf die Majorität.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.



Gestern Nachmittag verschied zu Gräfenberg (Oesterr.-Schlesien) nach langem, schweren Leiden meine innig geliebte Frau, unsere theure Mutter, Schwiegermutter und Schwester

Franziska Grosser,

geb. **Schmidt,**

was wir hiermit, um stille Theilnahme bittend, anzeigen.

Thorn, den 30. Mai 1895.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Gestern entriß uns der Tod unsern lieben Collegen,

Herrn Aron S. Cohn.

Unser Verein, zu dessen Ausschuß der Dahingeschiedene eine lange Reihe von Jahren gehörte, verliert in demselben ein sehr treues Mitglied, das die ihm anvertrauten Interessen mit regem Eifer und voller Hingebung allzeit zu fördern bemüht war. Wir werden ihm ein dauerndes, dankbares Andenken bewahren.

Der Vorstand und Ausschuß
des israel. Kranken-Verpflegungs- u. Beerdigungs-Vereins.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes, des Rentiers Herrn **Aron Simon Cohn,** findet **heute Nachmittag 3 Uhr** vom Trauerhause, Gerechtestraße Nr. 25, aus statt.

Der Vorstand
des israelitischen Kranken- und Beerdigungs-Vereins.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Pensau,** Band II — Blatt 3 —, auf den Namen des Besitzers **Wilhelm Witt** eingetragene, zu **Pensau** belegene Grundstück

am 31. Juli 1895,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 100,51 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 34,52,70 Hektar zur Grundsteuer, mit 75 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 20. Mai 1895.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Schuhmacher und Porzellanwaarenhändler **Johann** und **Wilhelmine,** geb. **Malewska-Berg'schen** Eheleute in **Thorn** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Thorn, den 25. Mai 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 25. Mai 1895 ist an demselben Tage die in **Culmsee** bestehende Handels-Niederlassung des Klempnermeisters **Carl Ulmer** ebendaselbst unter der Firma **C. Ulmer** in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 24 eingetragen.

Culmsee, den 25. Mai 1895.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 31. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

ein gut erhaltenes Fahrrad (Pneumatikreifen),

und

Sonnabend, den 1. Juni cr.,
Vormittags 9 Uhr

werd ich auf dem Hofe des Eigenthümers **Robert Witt** zu **Abb. Podgorz**

ein Pferd mit Geschirr, einen Wagen, zwei Schweine und eine Ziege,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Wegen Uebergabe meiner Ziegelei in Grenboczyn verkaufe von heute an:

holländische Dachpfannen

zum Preise von 30,00 Mk. **S. Bry,** Baderstr.

Für den geläuterten Geschmack!

Täglich frisch geröstete **Kaffee's** edelster Abstammung.

das Pfund Mk. 1,60, 1,80, 2,00 und 2,20.

Keine mit Zuckerüberzug oder ähnlichen Substanzen manipulirten, sondern ohne jeglichen Zusatz hergestellte **Kaffee's** empfiehlt

die erste Wiener Kaffee-Rösterei,
Neustädt. Markt Nr. 11.

Adam Kaczmarkiewicz'sche

einzig echte

Färberei

und chemische

Kunst-Waschanstalt

Thorn,
nur **Gerberstraße 13/15.**

Haupt-Etablissement
für
Färberei u. Reinigung
von Herren- und Damen-Garderobe jeder Art, Uniformen, Möbelstoffen, Teppichen, Tischdecken 2c. Spitzen-, Mull-, Tüll- und Gardinen-Wäscherei.

Verkauf wegen Aufgabe der Fabrikation.

1 20pf. Locomobile nebst 30 Meter Drahtseilbetrieb, ca. 1500 Meter Feldbahn, theils fest, theils transportabel, 700 mm Gleisspur, 65 mm Stahlschienen
1 Reißwolf für Torfstreu
1 Elevator für Torf
1 Schüttelsieb (rund)
1 Hebelpresse nebst Antrieb
Transmissionen
2 Rollwagen
Diverse Utensilien sind zusammen oder einzeln zu verkaufen. Alles gut erhalten.

Torfstreufabrik Ludwigsburg
bei Gerdauen, Ostpreussen.



Heissdampf-Maschine.

Deutsches Reichspatent. **(Schmidt-Motor.)** Patent. in allen Industriestaaten.

Motor-Anlagen von den kleinsten bis zu den grössten Leistungen.

Der complete Schmidt-Motor besteht aus Kessel mit Ueberhitzer, Speisewasser-Vorwärmer, Heiss-Dampf-Maschine, Injector, Maschinen-Speisepumpe nebst zugehöriger Rohrverbindung.

Derselbe wird liegend und stehend mit einem und zwei Dampfcylindern als Auspuffmaschine und als Verbundmaschine mit Condensation ausgeführt und arbeitet mit überhitztem Dampfe bis ca. 350° bei einem Arbeitsdruck von 8—12 Atm.

Alle bisherigen Dampfmaschinen haben in Folge von Niederschlägen im Dampfcylinder etc. **nicht zu beseitigende Verluste von 20—60%.**

Hoch überhitzter Dampf condensirt nicht, daher hat der Schmidt-Motor keinerlei Verluste durch Condensation und infolgedessen den bisher unerreicht geringsten Dampf- und Kohlenverbrauch. Die Heissdampf-Maschine hat auch bei geringeren Kräften den unerreichten Nutzeffect von 85—90%.

Der Schmidt-Motor ist die einfachste Dampfmaschine, ohne Stopfbuchsen, Grundbuchsen, Kreuzköpfe und Kolbenstangen. Die grösseren Maschinen erhalten Geradführungen. Derselbe ist selbst bei Leistungen bis zu 30 eff. Pferdestärken unter bewohnten Räumen aufstellbar.

Der Schmidt-Motor ist bei höchster Leistungsfähigkeit die vollkommenste, sicherste und im Betriebe billigste maschinelle Anlage. Z. B. braucht ein Motor von Normal 20 eff. HP. ca. 9 Ko. Dampf pro eff. HP. und Stunde. Andere Dampfmaschinen bei gleicher Leistung brauchen 1[illegible] bis 25 Ko. Dampf pro eff. HP. und Stunde.

Der Schmidt-Motor erzielt daher eine Ersparniss von durchschnittlich 50 pCt.

Der von der Maschine abgehende Dampf eignet sich vorzüglich für Heiz-, Koch- und sonstige Zwecke aller Art.

Volle Garantie für den completen Schmidt-Motor, für geringsten Dampf- und Kohlenverbrauch.

Amtliche Messungen mit Heissdampf-Maschinen **System Schmidt** ergaben:

Die Messungen wurden geleitet von	Ort der Versuche bei		gebremste HP.	Dauer der Versuche	Dampfverbrauch pro gebremste	Kohlenverbrauch HP. u. Std.
Berliner Dampfkesselrevisions-Verein Oberingenieur Schneider Ingenieur de Grahl	W. Schmidt & Co., Aschersleben	Auspuff-Maschinen	3,5	8 Std.	11,7 Ko.	1,90 Ko.
Prof. Schöttler, Braunschweig			39,0	8 "	7,7 "	0,90
			20,0	6 "	8,8 "	1,20
Geh. Rath Prof. Lewicki, Dresden	J. E. Christoph, Niesky i. Schles.		39,0	6 "	7,9 "	1,10
Prof. Schroeter, München	Maschinen-Bau-Act.-Ges. vorm. Beck & Henkel, Cassel	Verbund-Maschine mit Condensation	62,0	8 "	5,5 "	0,69 "

Die vorstehenden amtlich festgestellten Resultate liefern den besten Beweis für die bisher unerreichte Oekonomie maschineller Dampfanlagen, die nur mit dem **Schmidt-Motor** zu erzielen ist.

Das Bau- und Verkaufsrecht von Schmidt-Motoren für die Provinzen Ostpreussen, Westpreussen und Posen hat erworben und führt **Heissdampf-Motore als Specialität aus:**

Königsberger Maschinenfabrik Actien-Gesellschaft in Königsberg i. Pr., Unterhaberberg 28b—31.

Näheres durch Special-Prospecte.

Italienische Buchführung.

Am 10. Juni cr. eröffne ich wieder einen neuen Unterrichts-Kursus.

Meldungen erbitte rechtzeitig

Julius Ehrlich, vereid. Bücherrevisor.
Baderstraße 2.

Marienburg. Geld-Lotterie.

Hauptgewinn: **Mark 90000 — baares Geld;** Ziehung am 22. Juni cr.; Loose a Mk. 3,25 empfiehlt und versendet die Haupt-Agentur:

Oskar Drawert, Altstädt. Markt.

Wiese auf Mocker verk. od. verp. **G. Prowe.**

Gebrauchte, alte saubere, aufgearbeitete und neu lackirte

Wagen,

sowie neue, elegante, **offene Wagen** und **Selbstfahrer,** ein- u. zweisp., verkaufe billig.

A. Gründer, Wagenfabrikant.

Ein Geldschrank

ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. dieser Zeitung.

---

1 tüchtiger Kanzlist,

welcher auch der polnischen Sprache mächtig ist, kann sofort eintreten bei

Dr. Stein
Rechtsanwalt und Notar.

Malergehilfen

sucht **L. Zahn.**

Einen kräft. Laufburschen

verlangt **J. Sellner.**

---

1 a. 2 mbl. Zim. v. 1. April z. v. Klosterstr. 20, p.

Blutarmuth und Bleichsucht

bilden recht häufig den Ausgang für viele andere Krankheiten und Jahre langes Siechthum. Deshalb versäume Niemand, diesen gefährlichen Zustand in der Gesundheit zu beseitigen und gebrauche

Keyssers Eisen-Mangan-Peptonat

Unbedingt wirksam sowohl für Kinder wie Erwachsene

Wohlschmeckend! Leicht verdaulich! Ohne Nachtheil für die Zähne!

Eine Kur dauert 5 Wochen! 2 Fl. à M. 2 sind zu einer Kur erforderlich!

Prospecte und ärztliche Atteste gratis und franco

von dem alleinigen Fabrikanten

Apotheker A. Keysser,
Döhren bei Hannover.

Zu hab. i. d. Apothek., doch kaufe man nur die Original-Packg. als ächt, verseh. mit und dem Namenszug

---

Dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als

Maler

niedergelassen habe. Durch meine auf der Berliner Malerschule und auf der Studienreise durch Vereinigte Staaten von Nord-Amerika erworbenen Kenntnisse bin ich in der Lage, auch den weitgehendsten Anforderungen zu genügen. Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, empfehle ich mich

Hochachtungsvoll

A. Zielinski,
Dekorationsmaler,
Bäckerstraße Nr. 29, 3 Treppen.

Logis und Beköstigung für 2 junge Leute zu haben **Brückenstraße 18 (Keller).**

Keller zu verm., gr., gewölbt, trocken, passend zum Lager od. Gemüsekeller. Eing. Mauerstraße. **C. Kling.**

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Adolph Wunsch's Schuhfabrik,

neben der Neustädt. Apotheke,
1868, gegründet 1868,

empfiehlt sein **Lager von eleganten selbstgefertigten**

Damen-, Herren- und Kinderstiefeln

zu ganz billigen Preisen.

Bestellungen nach Maaß, sowie Reparaturen schnell und sauber.

---

1 gut möbl. Zimmer zu verm. Bäckerstr. 6.

Victoria-Theater
Thorn.

Freitag, den 31. Mai 1895:

Auf vielseitiges Verlangen.

Zum zweiten und letzten Mal:

Hänsel und Gretel.

Märchenspiel in 3 Bildern von Engelbert Humperdingk.

Ermäßigte Preise.

Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Beschwerden über Zetteltragen beliebe man Abends an der Kasse anzugeben.

Die Direction.

Schützenhaussaal.

Sonnabend, den 1. Juni 1895:

Großes

Opern-Concert,

gegeben von den Opernmitgliedern Fräulein **Schönberger,** Altistin, Herrn **Melms,** I. Bariton, Herrn **Felsch,** Tenor.

Ich verreise vom 1. bis 3. Juni incl.

Loewenson, pract. Zahnarzt.

Trauben- u. Frucht-Weine.

Moselwein p. Fl. (exclusive Gl.) 65 Pfg.,
Rheinweine . . p. Fl. von 1,25 Mk. an,
Rothweine . . " " " 90 Pfg. "
Ungarweine . . " " " 1,25 Mk. "
Apfelwein, herb, " " " 40 Pfg. "
dto. süß, " " " 50 " "
Johannisbeerwein, weiß, 75 Pfg. u. 1 Mk.
dto. roth, " " " " "
Erdbeerwein . . . . 1,10 "

empfiehlt

Ed. Raschkowski,
Neustädt. Markt Nr. 11.

Frische Matjes-Heringe,
Magdeb. Sauerkohl u.
Dill-Gurken

empfiehlt

S. Raczkowski.

Neue Matjes-Heringe,

Stück 10 Pfg.,

empfiehlt **A. Kirmes.**

Hochfeine delikate

Matjes-Heringe

empfiehlt billigst

Moritz Kaliski, Neustadt.

Komme

Freitag zum Markt mit **großen Danzig. Speckflundern** nach Thorn.

Frau Bloss aus Danzig.

Ein älteres Fräulein,

od. alleinsteh. Wittwe, wird f. ein. einzeln. Herrn im Geschäft und Wirtschaft gesucht

Neustädtischer Markt 12.

Gesucht Aufwartemädchen.

Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Laden mit angrenzender Wohnung von sofort zu vermiethen.

Ww. **D. Grünbaum,** Seglerstr. 19.

---

2. Etage, 7 Zim., Balkon n. d. Weichsel, Burschengelaß, Wasserleitung u. Zub., **1 Part.-Wohn.,** 5 Zim. u. alles Zub. v. 1./10., **1 Hofstube** sofort zu verm.

Louis Kalischer, Baderstr. 2.

---

1. Etage Brückenstr. 28 v. 1./10. zu v. Fr. **Scheele.**

Breitestr. 32, III., eine Wohnung v. 4 Zim. nebst Zub. von sofort zu verm. Zu erfr. bei **K. Schall,** Schillerstraße.

Eine kl. Wohn. versetzungshalb. v. 1. Juni zu vermiethen Hundegasse 2 b. **Kraut.**

Umzugshalber eine **schöne Wohnung,** 3 Treppen, von sofort zu vermiethen

Bromberg. Vorstadt, Mellienstr. 84.

Eine Wohnung

von vier Zimmern vom 1. October zu vermiethen, Pr. 550 Mk. **Moritz Leiser.**

Eine freundliche Wohnung von 3 auch 4 Zimmern nebst Zubehör für 550 Mk. ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen Coppernikusstraße 7, 1 Treppe.

Möbl. Zimmer

zu vermiethen **Gerberstr. 33, I.**

Möblirte Wohnungen

mit Burschengelaß ev. auch Pferdestall und Wagengelaß **Waldstraße 74.** Zu erfrag. **Culmerstr. 20** 1 Trp. bei **H. Nitz.**

---

2 gut möbl. Zimmer, event. Burschengelaß u. Stallung f. 2 Pferde, von sof. billig zu vermiethen **Coppernikusstr. 39.** verw. Kreisthierarzt **Ollmann.**

---

1 möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension, billig. Mauerstr. 22, links 2 Trp.

Ein möbl. Zimmer von sofort zu verm. Fr. **A. Heyder,** Brückenstr. 16, III.

Ein mbl. Zimmer u. Kab. nebst Burschengel. ist von sofort zu verm. Strobandstr. 20.

Zeugnisse, auf den Namen **Marianna Schwartz** lautend, sind **verloren** gegangen. Abzugeben in der Exped.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.